

Kraus
Sammlung Götschen

in Veru. d. v. v.

Forstwissenschaft

VON

Dr. Adam Schwappach

Sammlung Götschen

*N. Bagnah
H. Jun.*

Forstwissenschaft

von

*Berlino na Kupjan
al pr. A-Bagne.*

Alpen

Dr. Adam Schwappach

Professor an der Forstakademie Eberswalb, Abteilungsdirigent bei der
Hauptstation des forstlichen Versuchswesens

Leipzig

G. F. Götschen'sche Verlagshandlung

1899

Einleitung.

§ 1. Begriffsbestimmungen von Wald und Forstwirtschaft.

Wie von vielen anderen uns wohlvertrauten Erscheinungen läßt sich auch vom „Wald“ keine allseitig befriedigende und stets zutreffende Definition geben. Man pflegt jetzt hiemit gewöhnlich jede mit wildwachsenden Holzarten bestandene Fläche zu bezeichnen.

Wald besteht demnach aus einer Vereinigung von Waldgrund und Holzbestand. Letzterer kann in den verschiedensten Formen auftreten, vom geschlossenen Hochwald beginnend bis zu vereinzelt stehenden strauchartigen Baumindividuen herab. In den Grenzgebieten des Waldes, gegenüber Heide, Moor, Unland, Weide &c, tritt der Holzbestand so zurück, daß die Bezeichnung einer bestimmten Fläche als Wald immer mehr oder minder dem gutachtlichen Ermessen überlassen bleiben muß.

Die Form des Waldes, welche sich unter dem ausschließlichen Walten der Naturkräfte entwickelt, nennt man Urwald.

Solcher ist in Süd- und Westeuropa gegenwärtig überhaupt nicht mehr vorhanden, in den östlichen Provinzen von Oesterreich-Ungarn (Galizien, Bukowina und Siebenbürgen) finden sich zwar Urwaldungen, doch nimmt auch hier ihre Ausdehnung rasch ab. Osteuropa (Bosnien, Herzegowina, Rumänien und namentlich Rußland), ferner Schweden und